

IPPNW zum Antikriegstag:

Ukrainekrieg durch Diplomatie beenden

Die Friedensnobelpreisträger-Organisation IPPNW fordert mit Blick auf den Antikriegstag am 01. September, den Fokus nach mehr als 6 Monaten Ukrainekrieg auf eine Verhandlungslösung zu richten. Das heute veröffentlichte IPPNW-Papier „Waffenstillstand und Frieden für die Ukraine“ gibt einen Überblick über bestehende Vorschläge und mögliche Schritte, den Krieg in der Ukraine durch Diplomatie statt durch Waffen zu beenden. Das Papier soll einen Beitrag zu einer konsequenten Suche nach friedlichen Mitteln zur Konflikttransformation leisten. Initiativen für eine Verhandlungslösung sind beispielsweise der Zehn-Punkte-Plan von Istanbul sowie der Friedensplan Italiens und der Vorschlag einer internationalen Arbeitsgruppe im Vatikan.



„O Gorizia – du seist verflucht“: Hasslied gegen Mächtigen, die Menschen wie Vieh ins Verderben treiben.

In
te
re
ss
en
sa
us
gl
ei
ch
st
at
t
de
s
Ve
rs
uc
hs
,
oh
ne
Rü
ck
si
ch
t
au
f
zi
vi
le
Op
fe
r
ei
ne
n
mi
li
tä

ri
sc
he
n
Si
eg
zu
er
ri
ng
en
. Di
e
ge
fä
hr
li
ch
e
Zu
sp
it
zu
ng
de
r
La
ge
im
Te
rr
it
or
iu
m
um
da
s
ru
ss

is
ch
be
se
tz
te
At
om
kr
af
tw
er
k
Sa
po
ri
sc
hs
ch
ja
ze
ig
t
di
e
Dr
in
gl
ic
hk
ei
t,
da
ss
al
le
Ko
nf
li
kt
pa

rt
ei
en
si
ch
je
tz
t
an
de
n
Ve
rh
an
dl
un
gs
ti
sc
h
se
tz
en
mü
ss
en
“,
er
kl
är
t
di
e
IP
PN
W-
Vo
rs
it
ze
nd

e
Dr
.
An
ge
li
ka
Cl
au
ße
n.

Der Krieg in der Ukraine verursacht Leid, Tod und Verwüstung. Das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte hat seit dem Einmarsch russischer Truppen am 24. Februar 2022 den Tod von mindestens 5.587 Zivilist*innen in der Ukraine dokumentiert, mehr als 7.890 wurden verletzt. „Mit jedem Tag, den der Krieg länger dauert, kommen mehr Menschen ums Leben, werden körperlich verletzt oder psychisch traumatisiert. Mit jedem Tag wächst das Risiko, dass sich der Krieg auf andere Staaten ausweitet oder eskaliert. Und jeden Tag verstärkt sich die weltweite Hungersnot, die schon vor dem Ukrainekrieg ca. ein Zehntel der Weltbevölkerung betraf. Jeder Kriegstag ist einer zu viel – der Krieg muss jetzt so schnell wie möglich beendet werden. Es braucht einen Weg aus der militärischen Eskalationsspirale. Dafür sind ein Waffenstillstand und Friedensverhandlungen unumgänglich“, heißt es in dem IPPNW-Papier zum Antikriegstag.

Gestützt wird die Forderung nach Verhandlungen auch durch Friedensforscher*innen. Die vier führenden deutschen Friedens- und Konfliktforschungsinstitute konstatieren in ihrem Friedensgutachten 2022: „Auch wenn es in der Erregung des Augenblicks illusorisch erscheinen mag, ist jetzt der Zeitpunkt, sich über die Schritte zu einer neuen Friedens- und Sicherheitsordnung in Europa Gedanken zu machen.“ Das Ziel solle gleichzeitig sein, „diplomatische Auswege aus dem Krieg aufzuzeigen, so dass sich die russische Führung zu Verhandlungen bereitfindet.“ Die Friedensforscher*innen empfehlen der NATO einen Verzicht auf einen Ersteinsatz mit Atomwaffen, um das Risiko einer nuklearen Eskalation zu vermindern.

Dass Absprachen mit Russland möglich sind, zeigen die Verhandlungen über Getreideexporte aus der Ukraine. Nach einer langen Blockade der ukrainischen Häfen haben sich die Ukraine und Russland im Juli 2022 unter

Vermittlung der Türkei auf ein Abkommen geeinigt, das den Weg zur Freigabe von dringend benötigtem Getreide und anderen Agrarprodukten aus ukrainischen Häfen ebnet.“

Vollständiger Text (Download)

- www.ipnw.de/bit/waffenstillstand

Mehr

- [Kriegsphilosophie](#)